

IFOAM* Erklärung an die Vereinten Nationen für eine Welt ohne gentechnisch veränderte Lebensmittel

Bezugnehmend

auf die Erklärung der 64. UN DPI/NGO-Konferenz, welche vom 3. bis zum 5. September 2011 in Bonn stattfand – insbesondere Zeilen 291-293:

Wir beantragen die Einführung von intergovernmentalen Mechanismen oder Regelungen, um die ökologischen, gesundheitlichen und sozioökonomischen Einflüsse von neuen und neu entstehenden Technologien bewerten zu können, im Einklang mit dem Vorsorgeprinzip. Wir fordern ein vollständiges Verbot von Technologien, die die Erde einem gravierenden Risiko aussetzen.

und unter anderem auch Zeile 263,563-566 und 571-573

Wir, Interessensvertreter der weltweiten Bio-Bewegung „Bio-Welt“, dazu gehören Landwirte, verarbeitende Industrie, Handel und Verbraucher und wir, besorgte Bürger auf der ganzen Welt, führen vom 1. bis zum 16. Oktober 2011 den “Right2know”-March von New York nach Washington D.C. durch und

bekunden

unsere größte Sorge über die Ausbreitung von genetisch veränderten Lebensmitteln, die ohne Transparenz und ohne die Beteiligung von Produzenten, Verbrauchern und Bürgern stattfindet.

Wir befürchten

die schnelle Ausbreitung der Produktion genetisch veränderter Lebensmittel und ein damit einhergehendes Gesundheitsrisiko für die Menschen sowie weitere negative Umweltauswirkungen, wie Fremdbestäubung und Kontaminationen. Landwirten wird die Möglichkeit genommen, ihre Betriebe nachhaltig zu entwickeln und den Verbrauchern die freie Entscheidung für nachhaltigen Konsum.

Wir stellen fest,

dass voreingenommene Landwirtschaftspolitik einseitige Forschungs- und Entwicklungsprogramme sowie Strategien der Privatwirtschaft allein auf kurzfristige Gewinne einzelner abzielen und zum Nachteil langfristiger nachhaltiger Nutzung der natürlichen Ressourcen für alle sind. Diese Tatsachen ziehen unnötigen und unzumutbaren Hunger nach sich, Klimawandel und die Zerstörung von Lebensräumen sowie der Biodiversität.

* IFOAM (International Federation of Organic Agriculture Movements) vereint und führt weltweit mit seinen 750 Mitgliedsorganisationen in über 110 Ländern ökologische Landwirtschaften und Geschäftssektoren. IFOAM war die leitende NGO der Deutschen Focal Group für die 64. UN DPI/NGO-Konferenz.

Wir erklären unsere Überzeugung,

1. dass wir an die Fähigkeit der Natur glauben, die wachsende Bevölkerung ausreichend und gesund zu ernähren, vorausgesetzt die Menschen honorieren den Wert der Natur und entwickeln adäquate Strategien, um ökologische Prozesse zu intensivieren.
2. dass Respekt für jegliches menschliches Leben und jegliche andere Formen von Leben die Macht in sich birgt, eine neue Kultur des Dialoges und des Fortschrittes zu etablieren, wodurch sich eine beispiellose Synergie zwischen Ökologie und Ökonomie zum Wohl aller entwickelt.
3. dass nur eine Landwirtschaft, die ökologische Aktivitäten fördert, die eine effiziente Wassernutzung, Klimaschutz, Saatgut-, Artenvielfalt und natürliche Bodenpflege unterstützt, Nahrung für alle garantieren kann; jetzt und in der Zukunft. Im Gegensatz zur industriellen Landwirtschaft, welche verödete und eintönige Landschaften schafft und auf externe Energiequellen angewiesen ist.
4. dass für positive Einwicklungen gesetzliche Rahmenbedingungen nötig sind, die den Schwerpunkt auf die Rechte der ländlichen Bevölkerung legen, unabhängig ihrer Rasse, Kultur, Religion, ihres Geschlechts und Alters. Nur so haben sie Zugang zu ihren eigenen natürlichen Ressourcen vor Ort, können ihren Bedürfnissen gerecht werden und ihr Wissen bezüglich traditioneller aber auch wissenschaftlich basierter ökologischer Landwirtschaftsmethoden anwenden.
5. dass die Macht der Verbraucher in ländlichen und städtischen Gebieten die Welt auf einen nachhaltigen Weg führen kann, vorausgesetzt sie haben Zugang zu vollständig transparenten Informationen über die Auswirkungen der Nahrungsmittelproduktion auf ihre Gesundheit, die aller Menschen und die Umwelt entlang der gesamten Produktionskette.

Wir fordern deshalb,

1. dass die Landwirtschafts- und Nahrungsmittel-Sicherheitsrichtlinien der Vereinten Nationen Nachhaltigkeit in der Entwicklung zum Ziel haben, sowohl im Hinblick auf die ökologische Biodiversität, auf das soziale Wohl für alle als auch im Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit des Systems.
2. dass die Vereinten Nationen die Länder, die der Natur und der Gesellschaft durch die Zulassung von hoch riskanten Technologien wie der Gentechnik in der Landwirtschaft schaden, verpflichtet, dass genetisch veränderte Lebensmittel durch entsprechende Kennzeichnungen und Labels transparent gemacht werden.
3. dass die Belange von Kleinbauern und Landlosen sowie von Verbrauchern den Profitinteressen von Vertretern der Gentechnik und Patentinhaber vorgezogen werden.
4. dass die Vereinten Nationen Erzeugern die freie Wahl ihres Saatgutes, ihrer Sorten und die Ausübung ihrer eigenen Anbaumethoden gewährleisten, wie zum Beispiel dem ökologischen Landbau. Die freie Wahl darf nicht, durch die Verwendung von gentechnisch veränderten Sorten anderer Erzeuger kontaminiert sein.

5. dass die Vereinten Nationen das freie Wahlrecht für sichere, gesunde Lebensmittel für alle anerkennen sowie das Recht aller Menschen auf eine transparente Nahrungsmittelproduktion schützen
6. dass die Vereinten Nationen ihre Organisationen, Programme und Konferenzen nutzen, um das Recht auf eine Produktion und einen Konsum durchzusetzen, welche/r unabhängig ist von unerwünschten, risikoreichen Technologien, wie zum Beispiel der gentechnischen Veränderung von Pflanzen und Tieren.

Katherine Di Matteo
(Präsidentin der IFOAM)

Joseph Wilhelm
(IFOAM-Mitglied)

Bernward Geier
(Koordinator NGO Focal Group)